

Norman Finkelstein: Warum der US-Israel-Angriff kein zweiter Irakkrieg ist

In diesem Interview spricht der Politikwissenschaftler und Nahost-Experte Norman Finkelstein über den anhaltenden US-israelischen Angriff auf den Iran und erklärt, warum die aktuelle Krise sich grundlegend vom Irakkrieg 2003 unterscheidet. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> Finkelstein argumentiert, dass die Invasion des Irak im Jahr 2003 in erster Linie die strategischen Interessen der USA widerspiegelte, während die aktuelle Eskalation mit dem Iran weitgehend von den Interessen Israels getrieben wird, wobei die Vereinigten Staaten eine unterstützende Rolle spielen. Er geht außerdem auf die Unterschiede zwischen der massiven Antikriegsbewegung während des Irakkriegs und den heutigen Protesten gegen den Iran-Krieg ein. Laut Finkelstein waren die Demonstrationen 2003 weitgehend von Aktivisten organisiert, während die aktuellen Proteste spontaner und organischer wirken. ****Diskussionsthemen**** Warum sich der Iran-Krieg vom Irakkrieg 2003 unterscheidet Interne militärische Debatten innerhalb des US-Establishments Die Rolle Israels bei der Gestaltung des Konflikts Antikriegsproteste damals und heute Was dieser Konflikt für den Nahen Osten bedeutet Dieses Gespräch bietet historischen Kontext und politische Analyse in einem entscheidenden Moment der eskalierenden Konfrontation zwischen den USA, Israel und dem Iran. Folge uns auf Substack: <https://substack.com/@indiagloballeft> Twitter: <https://twitter.com/Indiagloballeft> Instagram: <https://www.instagram.com/indiagloballeft/> Facebook: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61559411353392> Spotify: <https://open.spotify.com/show/69Y9iCWUv8ha3ATsPWtWk0?si=ee1f0de3de094f17> Telegram: <https://t.me/+WNlqoiv1Rhg5NjEx>

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von *India and Global Left.* Wenn Sie neu bei der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Erwägen Sie außerdem, YouTube-Mitglied oder Patreon-Unterstützer zu werden oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung zu spenden. Ohne weitere Umschweife möchte ich unseren heutigen Gast begrüßen: Professor Norman Finkelstein. Professor Finkelstein ist ein führender Wissenschaftler zum Israel-Palästina-Konflikt, und zu seinen bekannten Büchern gehören *Gaza: An Inquest into Its Martyrdom* und *The Holocaust Industry.* Professor Finkelstein, willkommen zurück bei *India and Global Left.*

#Guest

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

#Mudiar

Ich wollte mit dir über den US-israelischen Krieg gegen den Iran sprechen. Vielleicht ist ein guter Einstieg, wenn du mir zuerst deine Gedanken dazu sagst, was gerade passiert, und dann habe ich ein paar Anschlussfragen.

#Guest

Nun, lassen Sie mich zunächst sagen: Erstens bin ich alles andere als ein Experte für den Iran. Zweitens habe ich keinerlei militärisches Wissen. Wenn Sie mich also nach der iranischen Geschichte fragen wollen, sind Sie bei mir an der falschen Adresse. Und wenn Sie mich fragen, wer gewinnen wird, werden Sie keine fundierte Antwort bekommen – Sie werden eine Wunschliste bekommen, keine fundierte Antwort. Was die aktuelle Situation betrifft, so war sie zunächst einmal vorhersehbar. Ich habe das in einem Artikel geschrieben, den ich wahrscheinlich vor etwa einem Jahr verfasst habe – er hieß ungefähr **Samson und Cassandra.** Ich sagte damals, was zu diesem Zeitpunkt völlig vorhersehbar war, nämlich dass Israel den 7. Oktober zwar sicherlich als Krise betrachtete, es aber wohl nur einen kurzen Moment der Klage über das Geschehene gab.

Aber dann rieben sie sich vergnügt die Hände. Hier bot sich eine historische Gelegenheit – eine, die wirklich kein Vorbild hatte, außer vielleicht dem Krieg von 1948. Ich würde nicht einmal sagen, dass das Ausmaß des 7. Oktober ein Vorbild hatte. Der Krieg von 1967 hatte seine eigenen Probleme. Im Juni 1967 musste Israel zu Beginn so tun, als hätte Ägypten den ersten Schuss abgefeuert. Wenn man sich Abba Eban's Rede vom 7. Juni 1967 anhört, behaupteten sie immer noch, dass Ägypten den ersten Schuss in diesem Krieg abgegeben habe. Zweitens war die UNO 1967 kein passives Instrument Israels. Der damalige UN-Generalsekretär U Thant – ein sehr anständiger Mann, ein wirklich anständiger Mann – stand nicht in Israels Diensten.

Und er war nicht dabei – zunächst einmal hatten die USA und Israel ihre Beziehung noch nicht gefestigt. Die USA standen also noch nicht in Israels Tasche. Es gab 1967 echte Probleme für Israel. 1948 sah es so aus, als würden die Armeen Israel zerstören – die sogenannten einmarschierenden arabischen Armeen. Damals hatten sie es leichter, eine größere, nennen wir es eine größere historische Gelegenheit. Aber der 7. Oktober eröffnete Israel neue Perspektiven. All seine **Desiderate** – ich glaube, das ist das richtige Wort – all seine Ziele, seine Bestrebungen, lagen nun auf dem Tisch. Sie waren eine reale Möglichkeit. Und so ging es darum, die Gaza-Frage zu lösen, die Vernichtung Gazas, und die Westjordanland-Frage zu lösen – das steht immer noch auf der Tagesordnung.

Und wenn der Krieg wirklich eskaliert und Israel, sozusagen, einer existenziellen Bedrohung gegenübersteht, werden sie diese neue Gelegenheit nutzen, um die gesamte Bevölkerung aus dem Westjordanland zu vertreiben. Es gab die Möglichkeit – die sich auch verwirklichte – Hisbollah unschädlich zu machen. Und dann gab es das große **Magilla**, worüber ich in dem Artikel „Samson und Cassandra“ geschrieben habe: dass sie den Iran ins Visier nehmen würden, weil das

offensichtlich schon sehr lange auf ihrem Reißbrett stand. Die Gelegenheit bot sich nun, und Israel nutzte sie. Es war also keine Überraschung, dass Israel das tun würde. Interessant war aus meiner Sicht vielmehr, dass – wie du weißt – im Menschenrechtsrecht oder in der Menschenrechtsgemeinschaft das Verbrechen aller Verbrechen der Völkermord ist.

So nennt man das. Und wie Robert Jackson, der US-amerikanische Ankläger in Nürnberg, sagte, bezeichnete er Aggression als das höchste internationale Verbrechen. Es war ein Anblick, der Staunen hervorrief. Ich würde sagen, wenn ein außerirdisches Wesen auf unserem Planeten landen würde, wäre es für dieses Wesen ein Anblick, der Staunen hervorriefe – dass Israel und sein Hauptunterstützer, die Vereinigten Staaten, das Verbrechen aller Verbrechen in Gaza begangen haben, und dass nicht einmal ein Wimpernschlag, nicht einmal der Bruchteil eines Wimpernschlags, die Ausführung dieses Verbrechens aller Verbrechen von dem trennte, was Robert Jackson das höchste Verbrechen der Aggression nannte, das Israel und die USA begangen haben. Der 29. Februar oder der 28.? Nun, es musste der 28. sein, denn der Februar hat nur 28 Tage. Der 28. Februar. Die schiere – nun, ich wünschte, ich könnte es Dreistigkeit nennen.

Ich wünschte, ich könnte es Kühnheit nennen. Aber wenn man dem Sicherheitsrat zuhört, haben sich eine große Zahl von Staaten dem angeschlossen. Ich war einfach – mir blieb der Mund offen stehen. Mir blieb der Mund offen stehen, als ich den Vertreter Dänemarks hörte, das bereits eine Kostprobe von Trump bekommen hatte. Und kein Wort, keine Silbe, kein Zeichen – das die USA oder Israel kritisierte, geschweige denn verurteilte – für den Start eines dreisten Angriffskrieges gegen den Iran. Der empörendste, der empörendste Verstoß gegen die UN-Charta. Frankreich stellt sich im Sicherheitsrat zu 100 % auf die Seite der USA und Israels. Das Vereinigte Königreich im Sicherheitsrat – der Präsident des Rates – es gibt einen Unterschied zwischen dem Präsidenten des Sicherheitsrats und Guterres als Generalsekretär.

Der Präsident des Sicherheitsrats ist ein Brite – der britische Vertreter des Vereinigten Königreichs. Er ließ Jeffrey Sachs nicht einmal sprechen, obwohl normalerweise Vertreter der Zivilgesellschaft zugelassen werden. Und die Russen waren diesmal sehr offen und sagten, dass die Briten den Sicherheitsrat manipulieren. Keine Scham. Keine Scham. Man kann also nicht einmal sagen, dass das, was die USA getan haben, dreist war, denn „dreist“ impliziert, dass die Handlung Empörung hervorruft. Aber die Aggression rief keine Empörung hervor. Weißt du, was sie hervorrief? Die Aggression rief Empörung über den Iran hervor, weil er es wagte, sich zu verteidigen. Sie rief Empörung über den Iran hervor. Ich stimmte dem Russen zu. Schau, ich bin kein großer Fan von Putin. Ich bin kein großer Fan von Russland. Ich erkenne seine Unterdrückung und seine Brutalität an.

Aber der Typ – der Russe – er sagte, es sei wie bei der E3, also dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Deutschland. Er sagte, es sei, als lebten sie in einem Paralleluniversum. Er sagte, es sei wie „durch den Spiegel“. Verstehst du, was gerade passiert ist? Der dreisteste, empörendste, offenkundigste Verstoß gegen Artikel 2 der UN-Charta – und sie geben Iran die Schuld? Sie geben Iran die Schuld? Was hat Iran getan? Es ist, als hätte niemand den Atomwaffensperrvertrag

überhaupt gelesen. Artikel 4 besagt – natürlich besagt er das – jedes Land hat das Recht, Kernenergie zu friedlichen Zwecken zu entwickeln. Was hat Iran dagegen verstoßen? Wo ist der Beweis, dass Iran Artikel 4 verletzt hat? Weißt du, wer den NVV seit einem halben Jahrhundert verletzt? Weißt du, wer ihn seit einem halben Jahrhundert verletzt?

#Ayushman

Israel.

#Guest

Die USA, das Vereinigte Königreich, Frankreich, China und Russland. Denn es gab ein quid pro quo im Atomwaffensperrvertrag. Das quid pro quo bestand darin, dass die Unterzeichnerstaaten, die keine Atomkräfte waren, auf ihr Recht verzichteten, Atomwaffen zu entwickeln, im Austausch für die friedliche Nutzung der Kernenergie. Aber es gab noch einen weiteren Artikel – Artikel 6. Artikel 6 besagt, dass die Atomkräfte ernsthafte Verhandlungen führen müssen, um ihre Atomwaffen zu beseitigen. Es wurde nie gesagt, dass diejenigen, die Atomwaffen besitzen, das Recht haben, sie zu behalten. Das ist nicht das, was der NVV sagte. Er forderte die vollständige Abschaffung der Atomwaffen – aus einem sehr einfachen Grund, der in der Präambel des NVV, des Atomwaffensperrvertrags, genannt wird. Die Präambel besagt, dass der Einsatz von Atomwaffen unermessliche Verwüstung – das Ende der Menschheit – verursachen kann. Wenn das also ihr Potenzial ist, muss man sie natürlich abschaffen.

Es wurde nie gesagt, dass man sie behalten darf. Alle sagen: „Wir müssen sicherstellen, wir müssen sicherstellen, dass Iran niemals Atomwaffen haben kann.“ Wirklich? Erstens, Leute, wer hat gerade den Völkermord in Gaza begangen? War es Iran oder war es Israel? Zweitens, warum müssen wir sicherstellen, dass Iran keine Atomwaffen hat, aber nicht sicherstellen, dass Israel keine Atomwaffen hat? Was soll das? Was ist das? Dieses psychotische, wahnsinnige Regime – Staat, Gesellschaft – der ganze Ort ist völlig verrückt. Ich muss sagen, das verstehe ich nicht. Ich höre diesem dänischen Vertreter zu – sind Sie verrückt? Sehen Sie nicht, was gerade passiert ist? Dieses Maß an schier moralischer Feigheit. Ihr kennt das berühmte Zitat von Mark Twain: Nachdem Gott die Schafe erschaffen hatte, waren die Menschen überflüssig. Ja. Überflüssig. Nachdem er die Schafe erschaffen hatte. Erbärmlich. Erbärmlich.

#Mudiar

Bezüglich der E3 denke ich, dass es nicht überraschend war, da sie ein paar Monate zuvor den Snapback-Mechanismus aktiviert hatten und sagten: „Wir verhängen Sanktionen, weil Iran die Bedingungen des JCPOA verletzt.“ Aber Iran verhandelte – und, wie schon beim letzten Mal, wie Al-Busaidi, der Außenminister Omans, sagte – Iran war sehr nah dran, sogar Bedingungen zu akzeptieren, die über das JCPOA hinausgingen. Dann wurden sie im Juni bombardiert. Und trotzdem ... was war eigentlich falsch am JCPOA?

#Guest

Es hat einwandfrei funktioniert.

#Mudiar

Absolut.

#Guest

Es war Trump, der es willkürlich ausgesetzt hat, und dann Biden – er weigerte sich, es zu erneuern. Es gab kein Problem mit dem JCPOA. Niemand sagte, dass sich der Iran nicht daran hielt. Zur Information für Ihre Zuhörer: Der Gemeinsame Umfassende Aktionsplan wurde unter der Regierung Obama ausgehandelt, und niemand beschwerte sich darüber – außer natürlich Israel. Denn Israel will keine regionale Macht, die über eine nukleare Abschreckung gegen es verfügt; es will die Region dominieren.

#Mudiar

Ja, aber diesmal, denke ich, ging es bei der Angelegenheit nicht einmal um die Nuklearfrage. Wie die Konfliktforen anmerkten, basierend auf ihrer Auswertung der hebräischen Presse im Dezember, berichteten diese, dass Netanjahu in einem Treffen in Mar-a-Lago Trump gesagt habe, dass die Stimmung jetzt nicht mehr die Nuklearfrage betreffe – wir wissen, dass Iran das nicht haben wird – sondern dass es darum gehe, Iran zu zerschlagen.

#Guest

Ja, es gab tatsächlich die Gelegenheit, sich davon zu befreien – genau das, was es 1967 tat, als es sich von Ägypten befreite. Und der Juni 1967 markierte die endgültige Niederlage dessen, was man damals radikalen arabischen Nationalismus nannte. Und jetzt wollen sie eine endgültige Niederlage über das verhängen, was man radikalen islamischen Fundamentalismus nennt. Es ging also nicht um eine nukleare Frage. Ich meine, Iran müsste – wie man sich vorstellen kann – verrückt sein, Israel mit Atomwaffen anzugreifen. Das wird also nicht passieren. Es ging einfach darum, ihnen nicht zu erlauben, das Gleiche mit Iran zu tun, was sie 1967 mit Ägypten getan haben. Nun, es stimmt, dass sie 1967 nicht versucht haben, Ägypten zu zerschlagen.

Jetzt ist es ihnen eigentlich ziemlich egal. Es ist, als würde ich Leute sagen hören: „Nun, schau dir all unsere politischen Fehlschläge an – den Zerfall Libyens.“ Interessiert es die USA, dass Libyen zerfallen ist? Interessiert es sie wirklich? Das ist kein politisches Scheitern; es ist den USA schlichtweg gleichgültig. Also ja, die Frage des Irak ist, würde ich sagen, komplizierter. Der Zerfall des Irak ist komplexer als der Libyens, und wahrscheinlich gilt das auch für den Iran. Aber es war eine Gelegenheit – die Gelegenheit, sich endlich des Iran zu entledigen und dann keine Hindernisse

mehr für die vollständige regionale Kontrolle zu haben. Ich beginne, das Wort „Hegemonie“ nicht mehr zu mögen – totale regionale Vorherrschaft oder Kontrolle.

#Mudiar

Ich möchte Sie ein wenig nach der innenpolitischen Stimmung fragen, da einige Umfragen darauf hindeuten, dass der Krieg äußerst unpopulär ist – vielleicht sogar bei drei Vierteln der Bevölkerung. Und das war bemerkenswert. In gewisser Weise ist es nicht überraschend, da er unmittelbar nach dem Völkermord begann, der die öffentliche Meinung massiv verändert hatte. Es ist also wahrscheinlich der erste amerikanische Krieg, der von Anfang an unpopulär war. Aber angesichts dieser Unbeliebtheit und der Tatsache, dass die herrschenden Eliten in Europa, den USA und Australien ihre Unterstützung dafür noch verstärkt haben – wie schätzen Sie ein, wie sich diese Kluft zwischen den Eliten und der breiten Öffentlichkeit entwickeln wird?

#Guest

Nun, ich denke, es gibt ein gewisses – nun, ich will nicht sagen viel, aber ein gewisses Missverständnis über die Popularität des Krieges im Vergleich zu früheren Kriegen und ähnlichen Dingen. Wenn wir ins Jahr 2003 zurückgehen, während des Aufbaus zum US-Angriff auf den Irak, gab es die größten Antikriegsdemonstrationen in der Geschichte der Welt, die sich gegen den US-Angriff richteten. Du bist wahrscheinlich zu jung, um dich daran zu erinnern, nehme ich an. Also jede Vorstellung, die im Umlauf ist, dass das ein populärer Krieg gewesen sei – das war überhaupt kein populärer Krieg.

Und Sie werden sich erinnern, dass es im Gegensatz zu 1991, als die USA acht aufeinanderfolgende Resolutionen des Sicherheitsrats durchsetzten – einschließlich jener entscheidenden letzten, die im Grunde, wenn auch nicht wörtlich, Israel erlaubte, im sogenannten Ersten Golfkrieg anzugreifen – Bush im Jahr 2003 bei den Vereinten Nationen sehr schwer hatte. Er konnte keine UN-Resolution erwirken, die einen Angriff auf den Irak unterstützte. Deutschland, unter Bundeskanzler Gerhard Schröder und dem Außenminister – Joschka Fischer, der von den Grünen kam und als Linker galt – lehnte den Angriff auf den Irak 2003 offen ab. Soweit ich mich erinnere, taten das auch die Franzosen, obwohl ich mich irren könnte, aber ich glaube, sie waren ebenfalls dagegen.

#Mudiar

Die Franzosen waren dagegen.

#Guest

Dagegen. Es war also im Inland kein populärer Krieg – die größten Antikriegsdemonstrationen in der US-amerikanischen und weltweiten Geschichte. Und es gab erheblichen Widerstand seitens europäischer Länder. Die Vorstellung, dass dies sozusagen ein beispiellos unpopulärer Krieg sei, ist also schlichtweg falsch. Es könnte eine relative Mehrheit gegeben haben.

#Mudiar

Darf ich hier kurz etwas sagen? Ja, ich denke, mein Eindruck ist, dass wir 2003 massive Demonstrationen hatten. Aber diesmal haben wir solche Demonstrationen nicht erlebt. Ich glaube, einige Umfragen – ich erinnere mich nicht genau – zeigten damals, also etwa 2003, dass es zunächst um die Frage der Besatzung ging, was bedeutete, dass sich die öffentliche Meinung allmählich veränderte, je stärker der Widerstand wurde. Aber diesmal sehen wir einerseits keine Demonstrationen wie 2003. Andererseits zeigen die Umfragen, dass es eine stark negative Meinung über den Krieg gibt, wahrscheinlich wegen der Dreistigkeit, mit der die USA die inländischen Freiheiten einschränken und so weiter.

Das könnte also einer der Gründe sein. Oder ein anderer Grund könnte sein, dass die Menschen im Westen nicht glauben, ihre Regierungen beeinflussen zu können. Ich meine, es mag Zynismus geben, aber ich denke, es gibt diese Spaltung, die wir diesmal sehen – dass es in den öffentlichen Umfragen sehr unpopulär ist, wahrscheinlich sogar noch unpopulärer als 2003. Aber die Demonstrationen, die Aktivisten, sind nicht so aktiv wie 2003.

#Guest

Ich denke, das ist richtig. Ich glaube, die Amerikaner sind des Krieges müde – davon bin ich überzeugt. Aber ich denke, es gibt ein Missverständnis in Bezug auf 2003. Die Linke im Jahr 2003 hatte die Position – und man kann das nachprüfen, ich habe es studiert und auch selbst erlebt; ich war damals aktiv – die Position war: Es wird ein leichter Krieg, aber eine unmögliche Besatzung. Und das hat sich als völlig richtig erwiesen. Die Linke war sehr gut darin, vorherzusagen, was im Irak passieren würde. Wie du weißt, hat Obama den Krieg bekanntlich abgelehnt. Nun, das ist irgendwie Unsinn – wie alles bei Obama, weißt du, es ist kompletter, totaler Unsinn. Obama, erstens, der damalige Senator aus Illinois, Dick Durbin, lehnte den Krieg ab, er lehnte den Angriff ab. Zweitens kam Obama aus einem liberalen Wahlkreis, Hyde Park, und dort war man dagegen.

Drittens war seine größte Spendensammlerin, Penny Pritzker – ihr Bruder, ich glaube, es ist ihr Bruder – inzwischen Bürgermeister von Chicago. Sie war eine seiner großen Geldgeberinnen. Eigentlich war es nicht Pritzker, sondern jemand anderes, und ich habe ihren Namen vergessen. Sie waren dagegen. Es erforderte also keinerlei Mut. Und tatsächlich sagte David Axelrod, sein Wahlkampfleiter: „Du solltest dich dagegen aussprechen.“ Er dachte, es würde ihm politisch nützen, sich gegen den Angriff zu stellen. Es war also eine populäre Position, dagegen zu sein; es erforderte keinen besonderen politischen Mut. Zweitens hängt alles davon ab, was passiert. Wenn die USA in

einer Woche gewinnen, wird die ganze Opposition verschwinden. Trump wird prahlen, und alle anderen werden sich verstecken.

Wo die öffentliche Meinung letztlich landet, wird davon abhängen, wie sich die Sache entwickelt. Ich würde der Tatsache, dass die öffentliche Meinung dagegen ist, nicht zu viel Bedeutung beimessen – zumindest nicht, bis wir sehen, wie die Menschen reagieren, falls sich herausstellt, dass die USA und Israel erfolgreich den iranischen Führungsapparat ausschalten. Es gibt noch einen weiteren Vergleich, der meiner Meinung nach wichtig ist, mit 2003 – und das ist die ganze Frage, wer hier eigentlich das Sagen hat. Das Jahr 2003 war sehr anders. Sehr anders. Ich glaube nicht, dass die Menschen, meiner Meinung nach, den Unterschied zwischen 2003 und heute wirklich verstehen. Dick Cheney, der Vizepräsident, und Donald Rumsfeld, der Verteidigungsminister – das waren sehr kluge Leute. Sie waren sehr kompetent. Sie waren sehr fleißig.

Sie hatten eine lange Erfahrung in der Regierung. Jeder von ihnen – man mag es kaum glauben – verfügte über eine Erfahrung, die fünfzig Jahre zurückreichte. Sie waren wie Clinton. Clinton war bereits aktiv; er arbeitete in seinen Zwanzigern im Ausschuss für auswärtige Beziehungen des Senats. Wenn man in der Politik ist, beginnt man fast immer sehr jung, in den Zwanzigern. Sie hatten es im Blut, in den Knochen. Also gab es zwei hochkompetente Personen auf der Führungsebene – nämlich den Verteidigungsminister und den Vizepräsidenten. Und dann gab es in allen Behörden hochkompetente Neokonservative. Leute wie Douglas Feith. Gut, ich mag sie nicht. Ich denke, sie verdienen es jedenfalls, am höchsten Laternenpfahl aufgehängt zu werden – vielleicht am Eiffelturm.

Aber man kann ihre reine intellektuelle Kompetenz und ihr Pflichtbewusstsein nicht bezweifeln. Sie haben hart gearbeitet, okay? Und genau da habe ich mit ihnen nicht übereingestimmt. Nun, mein Freund John Mearsheimer – ich war völlig anderer Meinung als bei dem Buch **The Israel Lobby**. Es hatte einen sehr neutral klingenden Titel; ich kann mich jetzt nicht mehr genau erinnern. Ich war entschieden dagegen, weil ich die Grundannahme völlig absurd fand. Die Annahme war, dass Israel es geschafft habe, die herrschenden Eliten der USA in einen Krieg zu täuschen, der nicht im nationalen Interesse der USA lag. Nun, wie ich in meiner Kritik an ihnen sagte: Niemand täuscht Dick Cheney und Donald Rumsfeld. Sie lagen sicher falsch in der Annahme, den Krieg gewinnen zu können.

Sie hatten eine sehr spezifische Vorstellung von unseren nationalen Interessen, die nicht unbedingt von allen Mitgliedern der herrschenden Eliten geteilt wurde – das ist sicher. Es gab Mitglieder der herrschenden Eliten, die gegen den Krieg waren. Gut, sie waren klug, aber nicht so klug, wie sie dachten. Sie glaubten, im nationalen Interesse der USA zu handeln, aber andere, die dasselbe Interesse berechneten, kamen zu völlig anderen Schlussfolgerungen über die Weisheit und Klugheit, in den Krieg gegen den Irak zu ziehen. Aber getäuscht? Reingelegt? Nein. Niemand täuscht oder legt Dick Cheney oder Donald Rumsfeld herein. Das passiert nicht. Jetzt befinden wir uns in einer ganz anderen Situation – einer sehr anderen. Die Person, die derzeit das Oval Office innehat, ist ein Affe. Er ist ein Affe. Er sieht aus wie ein Affe. Er redet wie ein Affe.

Seine syntaktischen Strukturen – um einen Ausdruck aus Professor Chomskys *Magnum Opus* zu verwenden – sind die eines Affen. Er ist nicht das fehlende Bindeglied. Nein, das wäre eine Beleidigung für das fehlende Bindeglied. Er ist ein Affe. Es gibt keinerlei Beweise dafür, dass er irgendetwas liest. Wann immer er wach ist, widmet er seine gesamte Zeit Truth Social oder dem Schauen von Fox News. Ich bezweifle sehr – jeden Morgen liegt auf dem Schreibtisch des Präsidenten das Briefing-Buch der wichtigsten Geheimdienste über die aktuelle Lage – ich bezweifle sehr, dass er es liest. Das Einzige, was Obama tat, wenn er nicht Basketball schaute, war, die Geheimdienstberichte zu lesen. Das tat er – jeden Morgen las er sie, daran besteht kein Zweifel. Er war wie ein guter Viertklässler, ein fleißiger Viertklässler, wissen Sie.

Leute wie Clinton – wissen Sie, Clinton hat sich immer mit der Präsidentschaftsbibliothek beschäftigt, immer Dinge ausgegraben. Er war zweifellos sehr intellektuell neugierig. Obama las die Lageberichte. Trump – nichts. Gar nichts. Trump ist, das wird Ihre Zuhörer kaum überraschen, ein ungeheurer Größenwahnsinniger. Er trägt sich – der Affe im Mantel – als wäre er eine Mischung aus Cäsar und Napoleon. Nein, du bist nicht Cäsar. Du bist nicht Napoleon. Du bist ein Affe. Mit wem hat er sich umgeben? Nun, da ist Marco Rubio. Marco Rubio – wenn er auf die Toilette geht, nimmt er sein GPS mit, um seine Analhöhle zu finden. Wissen Sie, Marco ... Marco Rubio, Außenminister. Verteidigungsminister – Hegseth – der muss wohl den halben Tag unter einem Föhn verbringen. Das ist also der Kriegsminister. Gibt es überhaupt sachkundige Leute, die ihn tatsächlich beraten?

Wenn man sich die Frauen ansieht, die hohe Ämter bekleiden, sehen sie alle aus, als kämen sie gerade aus einem Hooters. Ich habe noch nie so eine Ansammlung gesehen – so etwas habe ich noch nie gesehen. Die Leute, die er um sich geschart hat. Und selbst wenn sie einen Funken Intelligenz hätten, einen Hauch – selbst wenn sie einen Hauch von Intelligenz hätten – würden sie es wagen, den großen Führer zu kritisieren? Ich meine, hört man dem Kerl zu, dem UN-Vertreter? Oh, ich habe Witkoff vergessen. Oh, ich habe Witkoff vergessen. Und Kushner. Kushner – Kushner, ich finde, er sollte die Pubertätsblocker weglassen und sich etwas Bartwuchs zulegen. Sein Gesicht sieht aus wie Porzellan. Wirklich. Er übertreibt es mit den Pubertätsblockern. Und dann Witkoff – also gut, wenn ich jemanden bräuchte, und ich kenne mich mit Golf nicht aus, also wenn ich auf dem Golfplatz wäre und wissen müsste, ob ich ein Eisen oder ein Holz benutzen soll, würde ich Witkoff fragen – aber nicht über Nuklearverhandlungen.

#Guest

Ich denke, es ist durchaus möglich, dass in diesem speziellen Fall Herr Netanyahu auftaucht. Er sagt, der Iran stehe am Abgrund – nur ein kleiner Terroranschlag, ein paar gezielte Attentate, und das ganze Land werde zusammenbrechen. Und Trump, nun ja, Trump ist ein guter Gebrauchtwagenverkäufer. Er könnte sich selbst überzeugen – oder überzeugt werden – denn die Art von Looney-Tunes-Karikaturen, die Netanyahu früher bei der UNO hochhielt, du weißt schon, was Looney Tunes sind, diese alte Zeichentrickserei – solche Darstellungen würden wahrscheinlich bei einem Typen wie Trump wirken. Sie würden wahrscheinlich bei ihm funktionieren.

Es besteht also die Möglichkeit, dass Trump bei seiner Entscheidung – geboren aus Größenwahn und Unwissenheit – keinerlei nationales Interesse der USA einkalkuliert hat. Ich halte das für möglich. Man muss sich klarmachen, was eigentlich offensichtlich sein sollte: Am Ende des Tages wird selbst das nationale Interesse von Menschen vermittelt. Es entsteht nicht einfach von selbst. Es ist nicht so, als gäbe es eine KI, die sagt: „Was ist am 8. März das nationale Interesse der USA?“ So etwas gibt es nicht. Alles wird von Menschen vermittelt. Und dieser Mann – die Art, wie er agiert, wie er das Oval Office ausfüllt – das ist schon bemerkenswert. Zunächst einmal ist es ihm egal, abgesehen von der Tatsache, dass er glaubt, er selbst sei das nationale Interesse. In den späten 1950er Jahren gab es einen Ausdruck: „Was gut für General Motors ist, ist gut für das Land.“

Es wurde angenommen, dass das, was gut für die Konzerne ist, auch gut für die USA ist. In diesem Fall ist Trump eher mit Ludwig XIV. zu vergleichen – „Der Staat bin ich.“ Insofern könnte man sagen: Trump stammt aus der Milliardärsklasse, also wird er die Interessen der Milliardäre vertreten. Das stimmt. Aber dann gibt es all diese eigenwilligen, exzentrischen Seiten an Trump, den ungeheuren Größenwahn und die Tatsache, dass er von niemandem umgeben ist, der auch nur ansatzweise kompetent wäre. Und die Tatsache, dass man ihn wie Kim Il-sung, den Großen Führer, behandelt. Wie ich sagte, wenn man den UN-Vertreter der USA beobachtet – „Präsident Trump sagte gestern, Präsident Trump sagte ...“

Kümmert sich überhaupt jemand darum, was Präsident Trump zu irgendetwas sagt? Er ist ein Affe. Meiner Meinung nach unterscheidet sich die Situation also von 2003 insofern, als es plausibel ist, dass Israel eine entscheidende Rolle bei dem gespielt hat, was sich ereignet hat. Denn Netanyahu, ein guter Gebrauchtwagenverkäufer, der Diagramme präsentiert, die auf Trumps geistige Kapazitäten zugeschnitten sind, könnte ihn überzeugt haben. Daher bin ich hier bereit zu sagen, dass ich 2003 dieser Vorstellung, Israel habe es geschafft, die USA in einen Krieg zu locken, der nicht in ihrem Interesse lag – was mir damals höchst unplausibel erschien – sehr skeptisch gegenüberstand. Diesmal jedoch würde ich sagen: Ja, ich denke, Israel könnte eine entscheidende Rolle bei dem gespielt haben, was passiert ist.

#Mudiar

Ja, das ist sehr überzeugend. Im Jahr 2003 hatte die USA viel größere, ehrgeizigere Ziele. Sie zogen nach Afghanistan ein. Es war auch ein unipolarer Moment, in dem die USA weitaus größere Ambitionen hatten. Und die Menge an Ressourcen, die sie in die Region investierten, war weitaus höher als das, was sie normalerweise gaben.

#Guest

Die USA waren sehr deutlich: Das Ziel waren Irak, Syrien und Iran. Es gab also zu dieser Zeit eine Meinungsverschiedenheit zwischen den USA und Israel. Israel wollte zuerst den Iran angreifen, während die USA zuerst den Irak angreifen wollten. Aber alle hatten Irak, Syrien und Iran im Blick.

Offensichtlich lief es nicht so, weil sich der Irak nicht so in Richtung Iran entwickelte, wie sie es erhofft hatten. Daher denke ich, dass dieser Unterschied für mich besonders auffällt. Die übliche, in Anführungszeichen, linke Position ist, dass hier die USA der Hund sind, der mit dem Schwanz wedelt. Ich denke jedoch, dass Israel eine größere Rolle spielt, als ich ihm normalerweise zugeschrieben hätte.

Ich wäre neugierig gewesen, wenn Professor Chomsky unter uns gewesen wäre, ob er in seiner Haltung, dass dies eine US-Operation war, ebenso dogmatisch gewesen wäre. Nein – was die Ermöglichung des Angriffs betrifft, ist es natürlich die USA. Ich meine, Israel könnte kein Auge bewegen ohne die militärische Unterstützung der USA. Also als Ermöglicher, ja, natürlich sind es die USA, aber als Architekt denke ich, dass es wahrscheinlich eher Israel ist. Es ist eine Art, wie soll ich sagen, im Fall von Trump eine Kombination aus ungeheurer Megalomanie. Und es gab zwei Arten von Umständen: Da waren die vielen „Erfolge“, die er genoss, von der UNO, die ihm die Besitzurkunde für Gaza übergab, bis hin zu Venezuela.

Es sah also so aus, als könnte es ein weiterer leichter Sieg für ihn werden. Aber dann muss man sich daran erinnern, dass es auch eine negative Seite seiner Bilanz gab. Grönland verlief nicht wie erwartet. Minnesota wurde zu einem Desaster. Er musste sich zurückziehen. Und dann war da noch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA zu den Zöllen. Es war also eine Kombination aus zwei Umständen: den vielen Siegen, die er bereits errungen hatte – er dachte, es würde wieder so laufen, oder Netanyahu hatte ihn überzeugt, dass es ein Spaziergang im Iran werden würde – aber auch der Notwendigkeit, von der Reihe an Niederlagen abzulenken: das Grönland-Debakel, das Minnesota-Debakel.

#Mudiar

China-Debakel. China? Ja, er sagte, er könne den Zollkrieg gewinnen – aber er hat verloren.

#Guest

Richtig. Das Zolldebakel. Und dann, ich weiß nicht, welchen Platz es in den Geschichtsbüchern einnehmen wird – das Kristi-Noem-Debakel. Also brauchte er etwas, um vom Thema abzulenken, einen schönen Sieg, um das Thema zu wechseln. Wenn man diese beiden Dinge kombiniert, ja, er hatte einen erheblichen Anreiz, den Iran anzugreifen. Aber natürlich musste er die Variablen, die Unbekannten, die lauernden Gefahren kennen. Und dort hatte er keine innenpolitischen Berater – keine. Und es ist durchaus möglich, dass die USA unter Cheney und Rumsfeld niemals auf den israelischen Geheimdienst gehört hätten. Sie wussten, dass der israelische Geheimdienst für Israel arbeitet und Informationen liefert, die für Israel vorteilhaft sind. Sie würden sich nicht auf den US-Geheimdienst verlassen. Das wäre nicht passiert.

#Mudiar

Nur für unsere Zuschauer wollte ich erwähnen – entschuldigen Sie – dass der Nationale Geheimdienst der USA, der Berichte von 18 verschiedenen Geheimdiensten zusammenstellt, einen Bericht veröffentlicht hatte, in dem es hieß, dass jede Art von Angriff, einschließlich eines sogenannten Enthauptungsschlags gegen den Obersten Führer, nicht zu einem „Regimewechsel“ führen würde. Ich bin sicher, er hat ihn nie gelesen.

#Guest

Er hat es völlig ignoriert – ignoriert. Er hat es nie gelesen.

#Mudiar

Er hat es nie gelesen. Ja.

#Guest

Er ist unfähig. Ich meine, man muss sich nur daran erinnern: Trump ist 78. Und er war schon mit 28 nicht gerade die hellste Kerze auf der Torte, nicht das schärfste Werkzeug im Schuppen. Ich glaube nicht, dass er irgendetwas liest. Lesen – glauben Sie es oder nicht, ich weiß, das wird viele Ihrer Zuschauer überraschen – aber Lesen kostet Zeit. Und es erfordert geistige Energie. Und er hat die geistige Energie und die Disziplin, um einen Tweet zu lesen. Das war's.

#Mudiar

Und im Jahr 2000 ...

#Guest

Ich weiß. Warum die Leute schockiert wären, wenn ich das sage. Weißt du, Cheney und Rumsfeld, sie haben so hart gearbeitet. Ich hatte einen Freund – er ist inzwischen verstorben – der Leiter des Computersystems im Weißen Haus war. Ein brillanter Kerl. Er war der Chief Technology Officer bei Unisys – U-N-I-S-Y-S – dem größten Verteidigungscomputerunternehmen in den USA. Es befindet sich in Washington. Und er war ein Jugendfreund, brillanter Kerl, wirklich brilliant, keine Frage. Und er sagte einmal zu mir – er wusste, dass wir in dieser ganzen Sache namens US-Macht auf entgegengesetzten Seiten standen.

Und er sagte einmal zu mir: „Norm, ich möchte, dass du das weißt“ – weil er jeden Tag im Weißen Haus war und für das Computersystem verantwortlich war – „ich möchte, dass du weißt, sie arbeiten sehr hart“, womit er Cheney, Rumsfeld und die ganze Truppe meinte. Und ich sagte: „Natürlich arbeiten sie sehr hart. Sie verteidigen ihre Interessen – das System, von dem sie profitieren und

dem sie zutiefst verpflichtet sind. Sie verteidigen ihre Interessen. Also arbeiten sie selbstverständlich sehr hart.“ Hat Trump sehr hart gearbeitet? Nein. Nein. Hegseth? Ja, er arbeitet sehr hart daran, sich die Haare zu kämmen. Das gebe ich ihm.

#Guest

Rubio? Rubio? Nein, also da war eine Leere – eine geistige Leere. Im wahrsten Sinne des Wortes herrschte ein Vakuum. Und die Israelis haben es gefüllt. Sie haben es gefüllt. Ich denke also, in diesem Fall kann man mit Recht sagen, dass es in weiten Teilen ein israelischer Krieg war – obwohl man natürlich in Bezug auf die Struktur unterscheiden muss. Aber was die Ermöglichung betrifft – Israel hätte nichts tun können, wenn es nicht die Vereinigten Staaten gäbe. Weißt du, wie dieser idiotische Satz von Rubio: „Wir müssen eingreifen, weil Israel gesagt hat, es werde angreifen.“ Ach ja, wirklich? Trump hätte sich einfach umdrehen und sagen können: „Das ist alles Unsinn.“ Aber selbst wenn es wahr wäre – nehmen wir es hypothetisch an – er hätte sich einfach zu ihm umgedreht und gesagt: „Okay, mach, was du willst. Du bist ein souveränes Land, aber du bekommst keine US-Waffen. Wir werden dich nicht bei den Vereinten Nationen schützen. Wir werden den Iran bei der UN unterstützen.“

#Mudiar

Es ist vorbei. Es ist vorbei. Im Jahr 2003 lag der Geheimdienst zumindest richtig in der Einschätzung, dass Saddam Hussein unbeliebt war. Natürlich haben sie Dinge über Massenvernichtungswaffen, Verbindungen zu Al-Qaida und die ganze Demokratiegeschichte erfunden. All das wurde völlig missverstanden – oder sie haben es einfach erfunden. Aber zumindest hatte der Geheimdienst recht, dass der Einmarsch der US-Truppen leicht sein würde, angesichts der Unbeliebtheit Saddam Husseins. Doch dieses Mal lagen sie völlig falsch.

#Guest

Das hat jeder erwartet. Es gab auf der Linken die Annahme, dass die USA den Irak auf dem Schlachtfeld leicht besiegen würden. Die Frage war die Besatzung, von der sie sagten, sie würde sich hinziehen – und die Katastrophe, damit hatten sie recht. Nun will Obama in seinen Memoiren dafür Anerkennung bekommen, dass er das vorhergesagt habe. Nein, Herr Obama. Er gehörte zur hippen Hyde-Park-Szene – was wir heute „woke“ nennen, nannte man damals „hip“. Und er kannte die Argumente der Linken, und genau das sagten sie. Ich habe das in meinem Buch **Burn That Bridge** dokumentiert. Er sagte nichts, was nicht auch alle anderen auf der Linken damals sagten. Jetzt will er sich dafür rühmen, dass er vorhergesagt habe, die Besatzung im Irak würde eine Katastrophe werden.

Wir alle haben das vorhergesagt. Das war selbstverständlich. Was wird jetzt passieren? Keine Ahnung. Hör zu, ich habe dein Programm mit Charles Freeman gehört – ich habe es mir gestern Abend angesehen. Ich habe tatsächlich alle 46 Minuten geschaut. Er ist offensichtlich ein äußerst

kenntnisreicher Mann, ohne Frage. Und er ist ein ernstzunehmender Mann, der die Region kennt. Er war US-Botschafter in Saudi-Arabien, also kennt er die Region. An einer Stelle sagt er, man müsse das, was Trump sagt, nicht mit einer Prise Salz, sondern mit einem Felsbrocken Salz nehmen. Und ja, das ist natürlich ein kluger Rat. Nur, wie ich heute zu meiner Freundin Sana Qasim sagte – meiner Freundin, meiner Genossin, meiner Webmasterin, meinem Ein und Alles – sagte ich zu ihr: Nun, das sind dieselben Leute, die behauptet haben, Hamas würde Israel in Gaza besiegen. Also muss ich sie mit einer Prise Salz nehmen.

Weil das alles völlig falsch war. Das war alles falsch. Mir ist aufgefallen, dass die Israelis jetzt sagen, es werde in Iran ein paar Wochen dauern, und das fand ich interessant. Weißt du, warum? Weil sie nie gesagt haben, dass es in Gaza ein paar Wochen dauern würde. Sie wussten, dass es sehr lange dauern würde. Weißt du, warum? Weil Iran ein Krieg ist; Gaza war ein Völkermord. Und sie wussten, dass die Durchführung des Völkermords Zeit brauchen würde. Aber sie denken, sie könnten einfach enthaupten – weißt du, ein paar Wochen noch. Wahrscheinlich wird diese Woche das intensive Terrorbombardement beginnen. Denn normalerweise ist das Konventionelle – wie sie es nennen, du kennst den Ausdruck – die „Zielbank“. Iran ist ein sehr großes Land, also müssen sie eine sehr große Zielbank haben. Das Problem – „Zielbank“ bedeutet militärische Ziele, die ausgeschaltet werden sollen, um auf dem Schlachtfeld zu gewinnen.

Das Problem ist, dass es normalerweise einige Zeit dauern würde, bis ein so großes Land wie der Iran die sogenannte Zielbank erschöpft hat. Das Ding ist, Trump will nicht warten. Er ist sehr ungeduldig. In seinen sozialen Medien sagt er, dieser Krieg bekomme einen schlechten Ruf, und er wolle gewinnen. Sein Instinkt ist also: Nein, es soll nicht ein paar Wochen dauern – er will direkt zu den Terrorbombardierungen übergehen. Er will sofort dorthin. Es ist so komisch – man liest die Schlagzeilen in der New York Times, und sie kann einfach nicht über ihre tendenziösen Impulse hinwegkommen. Sie spricht davon, dass Israel die Hisbollah im Libanon ins Visier nimmt. Wirklich? Nein. Israel betreibt das, was alle die Dahiya-Doktrin nennen. Es soll eine brillante neue Doktrin sein, so etwas wie seit Sun Tzu nicht mehr – und, wie heißt es noch gleich – oh Gott – das berühmte westliche Militärhandbuch. Nicht Sun Tzu.

#Mudiar

Die Kunst des Krieges.

#Guest

Das ist Sun Tzu, aber es gibt noch einen im Westen. Als hätten sie ein völlig neues Konzept erfunden – die Dahiya-Doktrin. Die Dahiya-Doktrin ist so alt wie die Berge. Es handelt sich um das Terrorbombardement einer Zivilbevölkerung, um sie gegen die herrschende Macht aufzubringen. Im Fall des Südlibanon ist das die Hisbollah. Sie zielen nicht auf die Hisbollah, sie zielen auf die

Zivilbevölkerung. Es ist einfach altmodisches Terrorbombardement, genau wie zuvor. Selbst jetzt reden die Idioten immer noch vom „Israel-Hamas-Krieg“. Es gibt keinen Krieg gegen die Hamas. Es gab keine Schlachten – nicht eine einzige. Kein einziger Israeli wurde pro Tag getötet. Kein einziger.

Nicht einmal eine. Es war etwa eine alle zwei Tage, oder eineinhalb. Es war einfach – es war ein Völkermord. Nein, der Völkermord hatte nicht das Ziel, die Menschen auszurotten, das stimmt. Der Völkermord war darauf ausgelegt, die Bevölkerung zu vertreiben. Aber um sie zu vertreiben, erkannten sie, dass sie einen erheblichen Teil der Bevölkerung vernichten mussten, weil die Menschen nicht umziehen wollten. Sie wollten Gaza nicht verlassen, und sie konnten Gaza auch nicht verlassen. Also versuchten sie nicht nur, auf Völkermord zurückzugreifen, um sie zum Gehen zu bewegen, sondern auch, die sogenannte internationale Gemeinschaft dazu zu bringen, sie aufzunehmen. So in etwa: „Sie begehen einen Völkermord; wir sollten sie aufnehmen.“ Und darüber wurde diskutiert.

Ich meine, das war ein moralisches Dilemma – ob man sich dafür einsetzen sollte, dass die Grenzen des Gazastreifens geöffnet werden, damit die Menschen nach Ägypten gehen können. Es war ein moralisches Dilemma. Aber es war ein Völkermord. Und hier handelt es sich, wie ich es beschreiben würde – und das ist nicht ungewöhnlich – um einen konventionellen Krieg, der darauf abzielt, die Verteidigungsfähigkeiten des Irak zu zerstören. Vergiss „offensiv“, denn er hatte eigentlich nie offensive Fähigkeiten – seine Verteidigungsfähigkeiten. Aber es gibt auch eine Terror-Komponente, nämlich den Einsatz von Terrorbombardements, um die Bevölkerung gegen die Regierung aufzubringen. Aber es ist kein Völkermord, weil die USA und Israel letztlich auf dem Schlachtfeld siegen wollen. Sie wollen ihn militärisch besiegen. Und daher ist es letztlich ein Konflikt zwischen Armeen.

Nun, es hat eine terroristische Komponente, aber am Ende des Tages ist es das, was Trump gesagt hat – was die Berater gesagt haben. Er will eine bedingungslose Kapitulation. In Gaza wollte man keine bedingungslose Kapitulation. Ganz und gar nicht. Man wollte Hamas behalten, zumindest in der medialen Vorstellung. Man wollte Hamas am Leben erhalten. Es ging nicht um Kapitulation; es ging um Vertreibung. Ein sehr großer Unterschied. Es gab kein nennenswertes Militär – keine wirkliche militärische Komponente in Gaza. Es war Vernichtung, nicht darauf ausgerichtet, Gaza militärisch zu besiegen, sondern die Bevölkerung durch systematische Auslöschung zu vertreiben. Wie ich schon sagte, ich habe Ihnen bereits gesagt, dass ich zu militärischen Angelegenheiten nichts sagen werde. Ich meine, Charles Friedman war äußerst sachkundig.

Ich habe viele sehr sachkundige Menschen über dieses Thema sprechen hören, aber ich vertrete die Meinung Tolstois. Tolstoi sagte in seinem großen Roman *Krieg und Frieden*, dass es im Krieg zu viele unvorhersehbare Faktoren gebe, um zu wissen, wer gewinnen wird – zu viele Variablen. Es ist unmöglich, das mit irgendeiner Sicherheit vorherzusagen. Wer hätte je gedacht, dass die Vietnamesen 30 Jahre durchhalten würden? Wer hätte das je gedacht? Ich meine, das war Terrorbombardement im monatlichen Maßstab. Bis '68 warfen sie das Äquivalent von zwei Atombomben pro Monat auf Vietnam ab. Und sie hielten durch. Das russische Beispiel ist ein

interessantes – die Sowjetunion. Als die Nazis in Russland, beziehungsweise in die Sowjetunion, einmarschierten, war es in den ersten Monaten ein Spaziergang.

Sie haben einfach alles übernommen. Und ein Teil davon, so würde ich sagen, war plausiblerweise auf Stalins mangelnde Vorbereitung zurückzuführen. Ich bin mir nicht sicher, wie groß dieser Faktor war, aber der Hauptfaktor war sehr offensichtlich. Stalin hatte eine äußerst brutale Kollektivierung durchgeführt, und das Regime war in den 1930er-Jahren äußerst unpopulär – unpopulär, weil es so brutal war. Daher war es für die Nazis ein Kinderspiel. Das Problem war, dass die Nazis im Osten einen Vernichtungskrieg führten. Im Westen war es ein ziemlich konventioneller Krieg – mit Kriegsgefangenenlagern, ziemlich standardmäßig. Aber im Osten war es ein Vernichtungskrieg. Sie wollten *Lebensraum*, und *Lebensraum* bedeutete, dass man die dort lebenden Menschen loswerden musste.

Man musste die indigene Bevölkerung loswerden. Zwischen dem nationalsozialistischen Ziel und Stalins Reaktion gestaltete er den Krieg neu – er ließ den Kommunismus fallen. Es wurde zum Großen Vaterländischen Krieg, in Anlehnung an den Krieg von 1812. Sie belebten die russisch-orthodoxe Kirche wieder, und alles drehte sich um die Verteidigung des Mutterlandes. Was mit dem Iran geschehen wird, ist schwer zu sagen. Eine Frage ist, ob die Brutalität der Terrorbombardierungen ein solches Ausmaß erreicht, dass sie die Bevölkerung dazu bringt, das Regime zu unterstützen und sich gegen die USA und Israel zu wenden. Das ist eine Möglichkeit. Eine andere ist, ob die iranische Führung es schafft, dies erfolgreich als einen Großen Vaterländischen Krieg darzustellen.

Und dass so viele Menschen vergessen, dass es unter dem derzeit herrschenden Regime ein ziemlich elender Ort war – das ist schwer vorstellbar. Das sind alles Unwägbarkeiten. Ich weiß es aus Vietnam – einmal fragte ich jemanden, der damals ziemlich weit oben in der Nationalen Befreiungsfront Vietnams stand – ich fragte: „Wie habt ihr das geschafft? Ich kann das einfach nicht begreifen. Wie konntet ihr durchhalten?“ Und seine Antwort war ganz einfach. Er sagte zu mir: „Die Partei. Die Partei war so hingebungsvoll, so engagiert – eine eiserne Faust. Diese Leute waren echte Revolutionäre.“ Und dieser Kern, mit seiner Organisation und seiner völligen Entschlossenheit, war in der Lage, durchzuhalten.

Was die Russen hatten, was die Iraner haben – dieses Maß an Engagement, diese Fähigkeit. Und natürlich hatten sie im Fall von Vietnam eine umfassende Bodenreform durchgeführt, die große Teile der Bevölkerung dazu brachte, das Regime zu unterstützen. Wie ich schon sagte, ich könnte darüber stundenlang reden. Es gibt einfach so viele Variablen, dass ich Tolstoi zustimme – letztlich gibt es zu viele Variablen; man kann es nicht vorhersagen. Also erkenne ich das Wissen an, und ich lerne von anderen. Es gibt heute viele Kommentatoren, aber Freeman hat auf jeden Fall ein sicheres Verständnis. Aber wie gesagt, ich glaube, sie alle lagen in Bezug auf Gaza falsch, erstens. Das bringt mich also zum Nachdenken. Und zweitens gibt es einfach zu viele Variablen, um irgendwelche festen Vorhersagen zu treffen. Zu viele Variablen. Ich hoffe, sie halten durch. Wissen Sie, ich habe keine Angst, das zu sagen.

#Mudiar

Ganz im Sinne Tolstois – Marc Bloch, der im Zweiten Weltkrieg getötet wurde – war ein bedeutender Historiker und schrieb großartige Bücher. Eines davon trägt den Titel *Das Handwerk des Historikers*. In diesem Buch sagte er, dass man während Kriegen einer Sache nicht trauen dürfe: den Quellen. Er schrieb über Quellen und darüber, was Historiker tun.

#Guest

Oh, ich bin in Schwierigkeiten – wirklich in Schwierigkeiten. Es ist schon zwei Uhr, und ich hatte einen Termin. Ich muss unser Gespräch leider abbrechen.

#Mudiar

Wir belassen es dabei. Er hat gerade gesagt, man solle der Presse in militärischen Angelegenheiten, die veröffentlicht werden, nicht glauben, weil es nur Propaganda sei. Es ist also schwer, irgendetwas in der Presse über das Militär zu glauben. Aber die Analysen sind hilfreich. Gut, wir belassen es dabei, Professor Finkelstein. Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Analyse. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag. Auf Wiedersehen.

#Ayushman

Hallo, mein Name ist Ayushman. Gemeinsam mit Mudiar Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivisten interviewt. Wenn dir unsere Inhalte gefallen und du möchtest, dass wir ein Archiv für die Linke aufbauen, habe ich zwei Bitten an dich. Bitte erwäge, für die Sache zu spenden – der Link befindet sich in der Beschreibung unten. Und wenn du das nicht kannst, fühl dich nicht schlecht; du kannst unsere Videos jederzeit liken und mit deinen Genossinnen und Genossen teilen. Vergiss schließlich nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.